Streuobstwiese Achimer Marsch

Unsere Wiese - bunt & lebendig

NABU
Pflegegruppe Streuobstwiese Achimer Marsch

Ausgezeichnet durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung
1. Platz
Niedersächsischer Umweltpreis 2014

STREUOBSTWIESE Achimer Marsch

Wer in dieser schnelllebigen Zeit Ruhe, Entspannung oder sportliche Betätigung in der schönen Achimer Weser Marsch sucht, der kommt fast immer an der Streuobstwiese vorbei. In fußläufiger Distanz zum Rathaus und dem Bauernviertel lädt direkt hinter dem Landwehrgraben ein offenes Eingangsportal aus Lärchenholz zum Besuch auf der Streuobstwiese ein.

Die Streuobstwiese ist eine traditionelle Form des Obstanbaus. Auf der Streuobstwiese stehen hochstämmige Obstbäume unterschiedlicher Arten (Äpfel, Pflaumen, Birnen, Kirschen, Quitten, Malus sylvestris, Walnuss) und Sorten.
In ihrer Vielfalt der Anbauformen sind Streuobstbestände prägende Bestandteile der mitteleuropäischen Kulturlandschaften, die es zu erhalten gilt. Für die Biodiversität spielen Streuobstbestände mit bis zu 5000 Tierarten von Fledermäusen, Vögeln, Säugern bis hin zu Spinnen und Insekten und eine enorme Vielfalt an Pflanzenarten eine wichtige Rolle.
Die Auswahl der Obstbäume nahm der Dipl. Biologe und Pomologe Michael Ruhnau vor. 111 Obstbäume (99 verschiedene Sorten) stehen heute auf der ehemaligen Grünlandwiese. Besonderen Wert legt das Streuobstwiesenteam auf regional-spezifische und vom Aussterben bedrohte Apfelsorten. Die laufende Pflege und Unterhaltung wird von der NABU Gruppe Achim vorgenommen.

UNSERE ZIELE

...für die Natur

- ökologisch wichtiger Lebensraum für bis zu 5000 Tier- und Pflanzenarten
- vor dem Hintergrund des rasant fortschreitenden Artensterbens gewinnen Streuobstwiesen eine besondere Bedeutung für den Artenschutz

...für die Umwelt

- ein prägnantes Gegenstück angesichts zunehmender „Industriealisierung“ der Landwirtschaft und „Vermaisung“ unserer Landschaft
- Belebung unserer norddeutschen Landschaft
- Erhaltung eines Kulturerbes

...für die Kinder

- eine frühzeitige und nachhaltige Naturbildung
- direkte Kontaktaufnahme mit der Umgebung der Weser-Marschlandschaft und der Streuobstwiese
- Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen

...für die Bürger

- Freude dank großer Arten- und Sortenvielfalt
- Einbindung in die weitere Entwicklung der Wiese
- Identifikation und Stolz für ihre Wiese
- Beteiligung bei verschiedenen Aktivitäten

...für die Stadt Achim

- Belebung eines stadtnahen Naturraumes
- Erhöhung des städtischen Freizeitwertes
- Beitrag zu „Achim als familienfreundliche Stadt“

LAGE DER STREUOBSTWIESE

In der Straße Zur Achimer Marsch befindet sich unsere Streuobstwiese. Hinter dem Landwehrgraben sehen Sie schon das Eingangsportal. Besuchen Sie doch mal die Streuobstwiese und unternehmen anschließend einen Spaziergang durch die schöne, weite Achimer Weser Marsch.

Aufnahme: F. Eineke

Auf dieser Luftaufnahme vom 10. November 2012 ist die Streuobstwiese an ihrer Trapezform gut zu erkennen. Die meisten der Bäume sind da bereits gepflanzt.

Der Landwirt Johann Hartje vom Biolandhof Böse-Hartje, Thedinghausen-Eyssel, hatte das Gelände von der Stadt Achim gepachtet und zuletzt Viehfutter angebaut. Im Januar 2012 haben wir einen langfristigen Pachtvertrag mit der Stadt Achim unterzeichnet und am 30. September 2012 die ersten vier Apfelbäume im Beisein des Bürgermeisters, Herrn Uwe Kellner, sowie des Ehren-Bürgermeisters, Herrn Christoph Rippich, gepflanzt.

STARKES BÜRGERENGAGEMENT

Zu Beginn 2010 hatten wir, Hans-Dieter Pöhls und Ulrich Ringe, die Idee, die vom NABU 1994 mit 24 Obstbäumen angelegte Streuobstwiese zu erweitern. Ohne unsere Begeisterung, Dynamik, Dauerhaftigkeit und körperlicher Arbeit auf der Wiese wären wir beiden Unruheständler in der kurzen Zeit sicherlich nicht so weit gekommen.
Ein umfangreiches Konzeptpapier brachte 2011 den Durchbruch und im Januar 2012 die Unterzeichnung des Pachtvertrages mit der Stadt Achim. Nach umfassenden Fundraising-Bemühungen um Stiftungsgelder freuten wir uns im Juli 2012 über Förderzusagen von der Bingo Umweltstiftung Niedersachsen, Hannover, sowie der Beatrice-Nolte Stiftung für Natur- und Umweltschutz, Hamburg. Nach einer größeren Privatspende konnten wir dann richtig loslegen.

Pflanzung aus Anlass zum 70. Geburtstag

Von Anfang an war es uns wichtig die Achimer Bürger „mit ins Boot zu nehmen“. Mit persönlichem Engagement und Überzeugungskraft haben wir sie durch vielfältige Kontaktpflege eingebunden. So kamen in knapp über vier Monaten 87 Baumspenden zu 90 Euro zusammen. Solch ein tolles Bürgerengagement hatten wir nicht erwartet. Unser ganz spezieller Dank gilt allen, die uns großzügig mit ihren Baumspenden unterstützt haben.
Dafür bekam jeder Spender seinen gewünschten Baum, mit allem was dazu gehört: Vom Pflanzloch über Anbindpfähle und Baumschnitt, Wiesenmähen bis hin zur Bewässerung. Bei der Baumübergabe wurde jedem Spender eine Baumurkunde sowie Infomaterial zu seiner Sorte überreicht.

Nach alter Tradition:
Dem neu gepflanzten Baum zuprosten und gutes Gedeihen wünschen

NATURERLEBNIS
...für Kinder & Erwachsene ebenso

„Den Kontakt von Menschen, insbesondere von Kindern, zur Natur herzustellen“, dieser Herausforderung stellen wir uns in unserer Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen und Bildungsinstitutionen.

Kinder des Waldkindergartens pflücken Äpfel zur Versaftung auf der „Finkenburg Mosterei“.

Foto: Mix, Achimer Kreisblatt

Begeistert helfen Schüler der 3b der Astrid-Lindgren Schule beim Pflanzen ihres Patenschaftsbaumes, dem Finkenwerder Herbstprinz.

Besuch Klasse 3c der Astrid-Lindgren Schule:

„Der naturtrübe Apfelsaft schmeckt soooo lecker!“

Faszination Honigbienen: Aktion für den „Ferienspaß“ der Stadt Achim.

Sachinformationen vermitteln

Fertigung von kunstvollen Tongesichtern als Beschützer der Obstbäume.
Die Gesichter wurden an die Pfähle geklebt.

Natur mit allen Sinnen erfassen...

Kita-Kinder der katholischen und evangelischen Kirche haben viel Spaß dabei, Wildblumenzwiebeln in die Erde zu bringen.

...den Naturschutzgedanken fördern

„Kunst-Äpfel-Honig“
Unter diesem Motto wurde die Streuobstwiese temporär zur Freiluft-Galerie.
Eine gemeinsame Aktion vom Achimer Kunstverein und NABU Achim im Sommer 2013. Kinder konnten sich künstlerisch betätigen – per Apfeldruck oder mit eigenem Pinselstrich.

...auf der Wiese ist das Leben bunt!

Honig- und Wildbienen & Co.

„Willst du Gottes Wunder sehn, musst du zu den Bienen gehn“, so lautet ein alter Spruch. Mit ihrer hochentwickelten sozialen Lebensweise faszinieren die Honigbienen die Menschen von alters her. In heutiger Zeit stehen sie unter vielseitigem Druck.

Damit in den kommenden Jahren die abertausend Obstbaumblüten auch bestäubt werden, haben drei Bienenvölker in dem hölzernen Bienenunterstand Einzug gehalten.

Bienen erleben & verstehen

Thorsten Wilkens, Biologe und Imker, betreut die Völker in Zusammenarbeit mit dem Achimer Imkerverein. Acht Schau- und Lehrtafeln an drei Seiten des Bienenunterstandes erläutern die Welt der Bienen.
Ein viertes kleines Bienenvolk lebt in einer einsehbaren Schaubeute. Neugierige können durch eine Plexiglasscheibe oder durch Aufklappen des Daches Leben und Arbeit eines Bienenvolkes im Innern der Schaubeute beobachten und mit Glück die Königin entdecken.

Wildbienen & Co. auf Wohnungssuche. Woran denken wir bei Bienen? An Honig. Tatsächlich ist die Honigbiene nur eine von 561 in Deutschland nachgewiesenen Arten. Alle anderen sind wild. Sie leben meist als Einsiedler (Solitärbienen). In der stark verbauten Landschaft sind Nistplätze für Wildbienen selten geworden. Wir haben ihnen auf der Wiese zwei Apartmenthäuser gebaut.

Als nächstes werden Kinder unter Anleitung die einzelnen Wohnungen einrichten: Mit Hartholzblöcken, hohlen Bambus-, Schilf- und Reetstängeln, Sandlehmwänden sowie markhaltigen Stängeln z.B. Königskerzen, Disteln, Brombeeren.

Honigbienenunterstand

Ökologisch wertvolle Umgebung

Die nahe Umgebung der Streuobstwiese ist landschaftlich reizvoll. Alte, knorrige Eichen stehen am östlichen und südlichen Rand und prägen in diesem Bereich eindrucksvoll das Bild der Achimer Marsch. Fledermauskästen bieten dort Unterkunft für diese nachtaktiven, flugfähigen Säugetiere. Ein Hornissenkasten ist hoch oben aufgehängt. In mehreren Nistkästen brüten diverse Kleinvögel. Drei Ansitzwarten für Greifvögel leisten Mäusebussard, Habicht und Falken gute Dienste um Mäuse zu erspähen und zu erbeuten.
Ein alter Bestand an hohen Hecken, u.a. Schlehen, bietet Vögeln, besonders Fasanen, Brutmöglichkeiten und Unterschlupf. Eine kurze Benjeshecke, die noch erweitert werden wird, gewährt Abschirmung gegen den Wind und sorgt für ein eigenes Mikroklima. Sie bildet einen geeigneten Lebensraum für vielerlei Tiere und Pflanzen. So finden viele Vogelarten dort eine geschützte Brutstätte, Feldhasen können ihre Jungen ungestört aufziehen, Fasane fühlen sich sicher. Zahlreichen Kleinsäugern ist sie ein optimales Winterquartier.

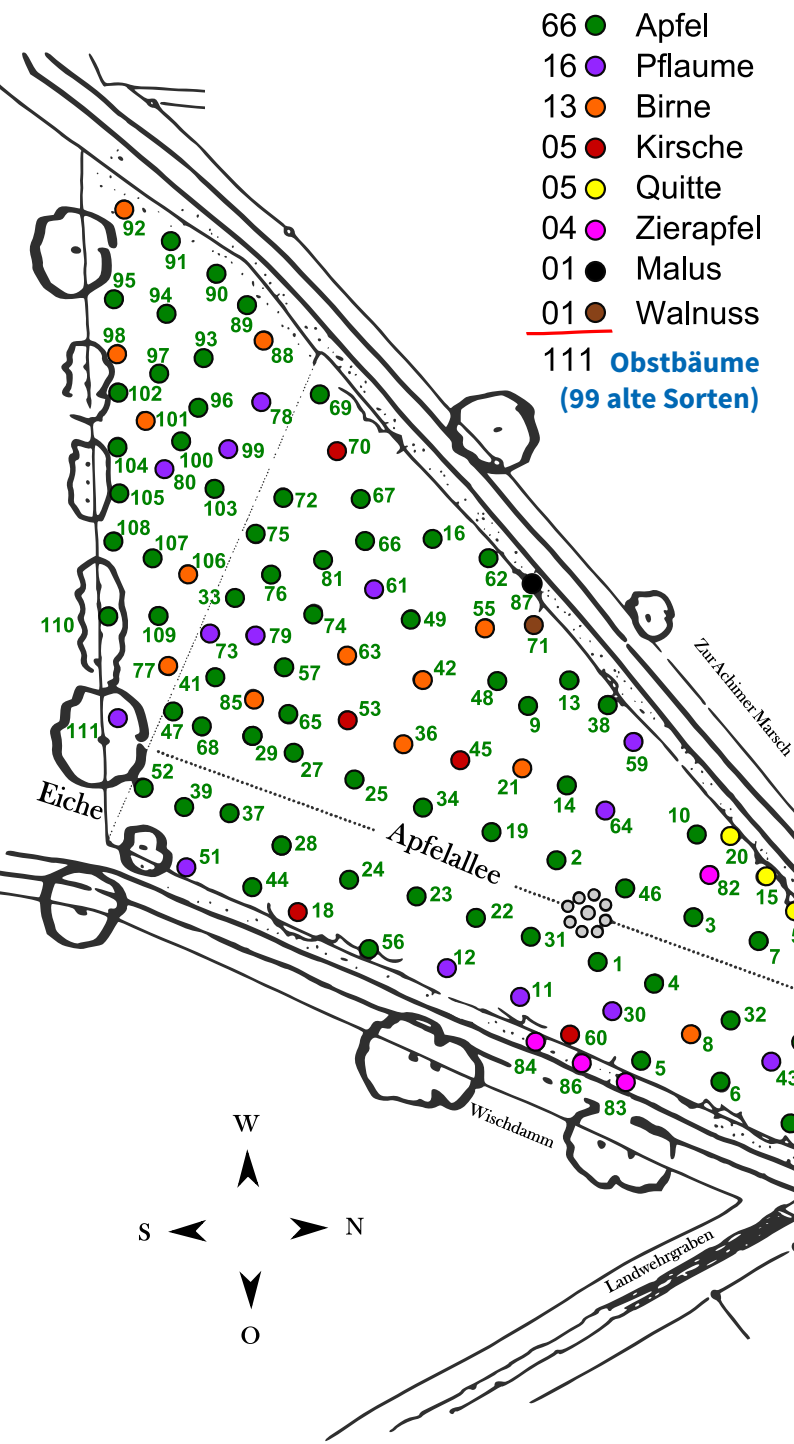
Saum aus Pfaffenhütchen, Wildrosen & Co.

Ein breiter, extensiv genutzter Saum aus Kräutern, Wildblumen und Sträuchern wie u.a. Pfaffenhütchen und Wildrose umrandet die Wiese im Westen und Osten und bildet einen Schutzwall gegen den in weiten Teilen der Marsch intensiv betriebenen Ackerbau. Auf der Streuobstwiese werden keine Pestizide und Düngemittel eingesetzt.

Gleich dahinter erstreckt sich ein abgetrenntes, großflächiges Regenwasserrückhaltebecken. Alter Weidenbestand und ein tiefer Schilfgürtel sorgen für gute Lebensbedingungen für eine Vielzahl von Wasservögeln.

lebendige Wasserflächen

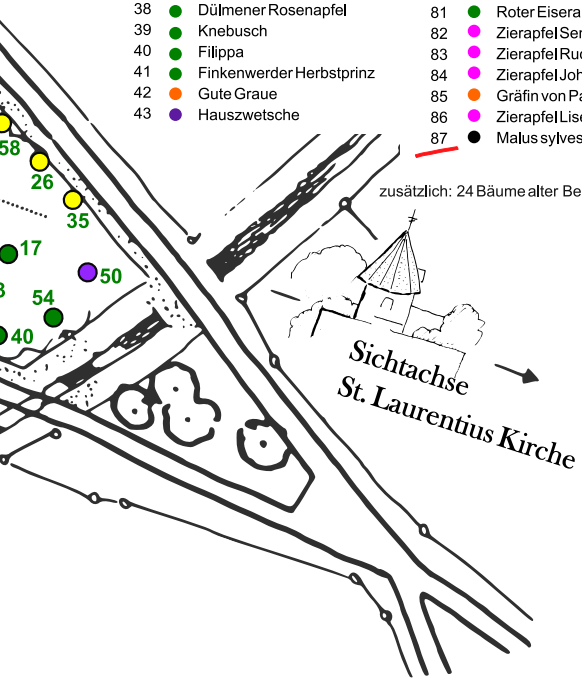
Pflanzplan


66 Apfel
16 Pflaume
13 Birne
05 Kirsche
05 Quitte
04 Zierapfel
01 Malus
01 Walnuss
111 Obstbäume
(99 alte Sorten)
Eiche
Apfelallee
Zur Achimer Marsch
Wischdamm
Landwehrgraben
W
S
N
O

Arten und Sorten

Nr.	Art	Sorte
1	Holsteiner Cox	
2	Kaiser-Wilhelm	
3	Ontario	
4	Maren-Nissen	
5	Ruhm aus Kirchwerder	
6	Signe Tillisch	
7	Celler Dickstiel	
8	Peters Birne	
9	Dithmarscher Borsdorfer	
10	Alkmene	
11	Graf Althanns Reneklode	
12	Mirabelle aus Nancy	
13	Geheimrat Dr. Oldenburg	
14	Martini	
15	Vranja Birnenquitte	
16	Dülmener Rosenapfel	
17	Himbeer Apfel aus Eystrup	
18	Gr.Schwarze Knorpelkirsche	
19	Schöner aus Bath	
20	Portugiesische Birnenquitte	
21	Köstliche aus Charneux	
22	Ülzener Rambour	
23	Purpurroter Cousinot	
24	Hadelner Rotfrench	
25	Rote Sternrenette	
26	Beretzki Quitte	
27	Stahls Winterprinz	
28	Celler Dickstiel	
29	Seestermüher Zitronenapfel	
30	Oullins Reneklode	
31	Roter Boskoop	
32	Goldparmäne	
33	Prinz Albrecht von Preußen	
34	Jacob Lebel	
35	Konstantinopler Quitte	
36	Köstliche von Charneux	
37	Glockenapfel	
38	Dülmener Rosenapfel	
39	Knebusch	
40	Filippa	
41	Finkenwerder Herbstprinz	
42	Gute Graue	
43	Hauszwetsche	
44	Wangenheim Frühzwetsche	
45	Dönnissens Gelbe Knorpel	
46	Gravensteiner	
47	Uphuser Tietjen Apfel	
48	Bremer Doodapfel	
49	Berliner	
50	Madam Verté	
51	Bühler Frühzwetsche	
52	Coulons Renette	
53	Kassins Frühe Herzkirsche	
54	Schöner aus Herrnhut	
55	Herzogin Elsa	
56	Horneburger Pfannkuchenapfel	
57	Schöner aus Boskoop	
58	Riesenquitte von Lescovac	
59	Anna Späth	
60	Schneiders späte Knorpelkirsche	
61	Ontariopflaume	
62	Danziger Kantapfel	
63	Nordhäuser Winterforellenbirne	
64	Herman Zwetsche	
65	Boikenapfel	
66	Roter Bellefleur	
67	Roter Eiserapfel	
68	Oberdiecks Taubenapfel	
69	Rote Sternrenette	
70	Gr. Schwarze Knorpelkirsche	
71	Walnuss	
72	Jonathan	
73	Große Grüne Reneklode	
74	Geheimrat Breuhahn	
75	Harberts Renette	
76	Schöner aus Nordhausen	
77	Vereinsdechantsbirne	
78	Mirabelle aus Nancy	
79	The Czar Pflaume	
80	Hauszwetsche Zum Felde	
81	Roter Eiserapfel	
82	Zierapfel Sentinel	
83	Zierapfel Rudolph	
84	Zierapfel John Downie	
85	Gräfin von Paris	
86	Zierapfel Liset	
87	Malus sylvestris	

zusätzlich: 24 Bäume alter Bestand aus 1994 Pflanzaktion



REGIONALE APFELSORTEN

Mit der Ausbreitung der intensiv bewirtschafteten Plantagen im Obstanbau gingen immer mehr Sorten verloren. Die Industrialisierung des Obstanbaus hat den Verlust dieser wunderbaren Vielfalt in Kauf genommen und sich auf einige wenige Sorten beschränkt. Wir möchten dazu beitragen, dass die historischen Sorten wieder in das Bewusstsein der Konsumenten kommen und diese erkennen, dass es noch mehr gibt als den Einheitsgeschmack von Supermarktäpfeln.

Uphuser Tietjenapfel

Den Uphuser Tietjenapfel, eine Rarität, die ausschließlich in Achim vorkommt, möchten wir an dieser Stelle näher vorstellen.

Friedrich Seebode

Er ist ein Zufallssämling aus der Gegend um Uphusen. Im Sortenverzeichnis für den Obstanbau der Provinz Hannover wurde er erstmals 1907 erwähnt. Seitdem gilt er unter Apfelkennern als vorzügliche Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Der Uphuser Lehrer und Heimatdichter Friedrich Seebode hat ihn auf seinen Wanderungen in der Uphuser Dünenlandschaft entdeckt und abveredelt. Zusammen mit seinen Schülern hat er weitere Bäume davon im Schulgarten nachgezogen. Von dort gelangte der Tietjenapfel in die Hausgärten der Uphuser und Mahndorfer, wo die Sorte heute noch vorkommt. Dieser starkwüchsige, breitkronige und robuste Herbstapfel ist eine ausgesprochene Lokalsorte. Seine hochgebaute, mittel bis große Frucht ist grün mit roter Backe. Über den engen Umkreis seines Entstehungsortes ist er nie hinausgekommen. Seebode benannte die Sorte nach seiner Frau, einer geborenen Tietjen.

Bremer Doodapfel

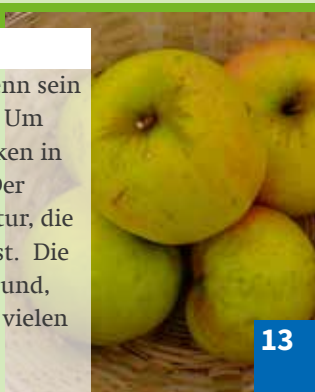
Die Herkunft des Bremer Doodapfels ist unbekannt. Die Sorte war aber schon vor dem 19. Jahrhundert bekannt. Bis heute ist er vor allem im südlichen Bremer Umland verbreitet. Der Name kommt von seiner tiefen Stielgrube (dood = tief). Der Wuchs des Baumes ist mittelstark. Die Frucht ist groß, stark abgestumpft, rundlich bis flachrund. Die Farbe ist grüngelblich, auf der Sonnenunterseite intensiv gelb mit leichter Rötung. Sein feines Fruchtfleisch ist zart, von angenehmer Säure und hohem Zuckergehalt. Er besticht durch seinen süß-säuerlichen und würzigen Geschmack.

Boikenapfel

Stammt aus dem Bremer Land. Er ist nach dem Bremer Deichvogt Boike benannt und wurde bereits 1828 von Magister Schröder aus Hamburg beschrieben. Mittelstarker Wuchs. Wuchsform ist breitpyramidal, kugelig: Eine besonders an norddeutsche Standortverhältnisse angepasste Sorte. Er ist ein guter Pollenspender. Die Frucht ist mittelgroß bis groß. Die Grundfarbe ist gelbgrün bis wachsgelb, auf der Sonnenseite rötlich. Das Fruchtfleisch ist schneeweiß und sehr fest. Der Boiken ist saftig, schmeckt frisch säuerlich und ist kaum süß. Die Sorte besitzt eine lange Haltbarkeit und ist von Januar bis Mai genussreif.

Berliner

Stammt aus der Bremer Region, auch wenn sein Name nicht auf Bremen schließen lässt. Um 1900 wurde er von der Baumschule Döpken in Bremen-Oberneuland stark verbreitet. Der Berliner besitzt eine strapazierfähige Natur, die ihn auf nahezu allen Böden wachsen lässt. Die Frucht ist groß bis mittelgroß, länglich rund, hell- bis goldgelb, leicht gerippt und mit vielen kleinen Punkten übersät.



TYPISCHE ALTE SORTEN

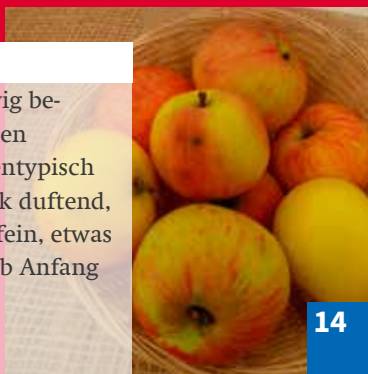
Exemplarisch zeigen wir drei typische alte Sorten. Auf unserer Webseite www.streuobstwiese-nabu-achim.de finden Sie für jede von uns gepflanzte Sorte ein eigenes Portrait.

Freiherr von Berlepsch

Züchtung 1880 von Uhlhorn. Kreuzung „Ananasrenette“x“Ribston Pepping“. Auch einfach kurz Berlepsch genannt. Ausgezeichnet schmeckender Tafelapfel mit hohem Gehalt an Vitamin-C, der seine geschmacklichen Qualitäten monatelang behält. Das Fleisch ist fest, feinzellig, vollsaftig und hocharomatisch. Mittelgroßer Apfel von gelblicher Grundfarbe mit braunroter Deckfarbe. Pflückreif Ende September bis Mitte Oktober und lagerfähig bis März.

Celler Dickstiel

Auch bekannt unter den Namen Krügers Dickstiel, Woltmanns Renette sowie u.a. Achimer Goldrenette. Herkunft: Soll vor 1850 in Mecklenburg entstanden sein.
Unter Pomologen auch die „Farbenschachtel“ genannt, da die Schale ein breites Spektrum an Rot-, Orange-, Gelb- und eisigen Grüntönen aufweisen kann. Von Kennern gesuchter Tafelapfel. Das weiße Fleisch besticht durch seinen süßsäuerlichen, feinaromatischen Geschmack. Pflückreif im Oktober, genussreif von Dezember bis Februar.



Gravensteiner

Seit 1689 in Dänemark und Schleswig bekannt. Eine der wohlschmeckendsten Apfelsorten, süßsäuerlich und sortentypisch edel gewürzt. Die Früchte sind stark duftend, das Fruchtfleisch ist gelblich weiß, fein, etwas locker und sehr saftig. Baumreife ab Anfang September, genussreif bis Oktober.

Ein schöner Fleck Erde

Die Streuobstwiese „gehört“ den Bürgern und Bürgerinnen. Sie lädt alle zum Verweilen, Beschauen und Entdecken ein. Sie ist Ruhepunkt in einer hektischen Umgebung. Sie inspiriert, über sich und die Natur nachzudenken. Sie soll Freude und Spaß bringen. Einfach zum Genießen. Ein schöner Fleck Erde.

Die Apfelallee dient als Sichtachse von der hinteren, beherrschenden Eiche auf die Kirchturmspitze der St. Laurentius Kirche.
In der Mitte liegt eine Windrose aus Findlingen, gedacht als Sammelplatz für Kindergruppen.

Großzügig angelegte Apfelallee.

Gartenbank für Picknick & Schnack.

Relax-Liege-Bank lädt zum Träumen ein.

Beide Bänke wurden von Bürgern gespendet und von der Waldheim Werkstätten gemeinnützige GmbH nach unseren Vorgaben gefertigt.

Apfel bis Quitte

Von den gepflanzten 111 Bäumen sind 66 Apfelbäume, 13 Birnbäume, 5 Kirschbäume, 16 Pflaumenbäume, 5 Quitten, 4 Zierapfelbäume, 1 Walnussbaum und 1 Malus sylvestris. Zwölf Baumsorten sind doppelt vorhanden, sodass wir auf die beachtliche Zahl von 99 verschiedenen Sorten kommen. Abgerundet wird das Obstsortiment durch einen Walnussbaum, und einem Malus sylvestris, Baum des Jahres 2013. Im Saumbereich sind 4 Zierobstgehölze als Bienenweide gepflanzt. Sie sind eng mit Kulturäpfeln verwandt und können daher für die Bestäubung eingesetzt werden. Außerdem haben Vögel die kleinen, für sie leckeren Früchte zum Fressen gern, besonders im Winter.

Stellvertretend für die große Arten- und Sortenvielfalt stehen die vier in Reihe gepflanzten **Quitten**: Vranja, Beretzki, Konstantinopler, Portugiesische und Lescovac. Sie werden später zu einer durchgehenden, optisch ansprechenden Quittenhecke zusammenwachsen. Quitten, die fast vergessenen Früchte: Erste Nachweise über kultivierte Quitten aus dem Kaukasus reichen 4000 Jahre zurück. In Mitteleuropa wird sie seit dem 9. Jahrhundert angebaut. Bei uns spielte die Quitte bisher im gewerblichen Obstanbau keine große Rolle. Dank Liebhabern und leckerer Rezepte feiert die Quitte ihre Renaissance. Auch wir möchten dazu beitragen die Quitte bekannter zu machen.

Quitte

Malus sylvestris
Als Holzapfel oder auch Europäischer Wildapfel bezeichnet, ist er eine stark gefährdete Baumart in Deutschland. Er ist eine mutmaßliche Stammform des Kulturapfels (Malus domestica). Wir leisten unseren Beitrag zur Bekanntheit und Vermehrung dieses Urapfels.

Malus sylvestris

Pflege der Streuobstwiese

Das Mähen der Wiese erfolgt mit einem Mulchmäher, der selbst mit kniehohem Gras fertig wird. Das Gras wird sehr fein zerkleinert. Das stark zerhäckselte Mähgut bleibt am Boden liegen und zersetzt sich weitgehend bereits nach vier Wochen. Somit werden die Baumwurzeln ausreichend mit Nährstoffen versorgt.

Unser Mulchmäher - ein richtiges „Kraftpaket“: 19 PS Benzinmotor, Drei-Messer-Mulchmähwerk, Höhenverstellung bis 1,2 Meter, Schnittbreite 122cm

Auf der Streuobstwiese wird die in der Mitte verlaufende „Apfelallee“ regelmäßig kurz gehalten. Die verschiedenen Bereiche in den Anpflanzungen werden jedoch nach und nach gemäht. Es werden also keine großen zusammenhängenden Flächen an einem Stück gemulcht. Die dort auf den Blüten der Wildblumen und besonders des Rotklees reichlich vorhandenen Hummeln, Bienen, Falter und Schmetterlinge sollen damit geschont und das Insektentierleben nicht allzu sehr gestört werden.

Jeder neu gepflanzte Baum erhielt nach der Pflanzung einen fachgerechten Erziehungsschnitt, um einen gesunden Kronenaufbau zu fördern. Auslichtungsschnitte nach der Öschbergschnitt-Methode werden jährlich erfolgen, um die Vitalität und die Widerstandskraft der Bäume zu fördern.

Fachgerechter Obstbaumschnitt

Zur Bewässerung der Jungbäume pumpen wir mit einer Tauchpumpe Wasser aus dem Landwehrgraben und drücken es durch einen bis zu 200 Meter langen Wasserschlauch an die einzelnen Bäume. Das ist recht mühsam. Dankenswerter Weise hat uns die Freiwillige Feuerwehr Achim-Bierden während der letzten Hitzeperiode mit ihren Gerätschaften geholfen.

Äpfel für Allergiker

Kribbeln auf den Lippen, Anschwellen der Mundschleimhaut und weitere Symptome lassen Pollenallergikern oftmals die Lust auf frische Äpfel vergehen. Sie leiden unter Nahrungsmittelunverträglichkeit. Laut Aussage des Allergologen Professor Dr. Karl-Christian Bergmann von der Berliner Charité beträgt der Anteil der Betroffenen inzwischen rund 4 Millionen Bundesbürger. Tendenz steigend.

Viele neue Apfelzüchtungen lösen verstärkt allergische Reaktionen aus. Polyphenole wurden bei ihnen weitgehend herausgezüchtet. Nach aktuellen Forschungen scheint der Gehalt an Polyphenolen in den Äpfeln eine gewisse Rolle bei der Verträglichkeit zu spielen. Polyphenole zählen zu den sekundären Pflanzenstoffen und sind unter anderem dafür verantwortlich, dass ein Apfel nach dem Anschneiden braun anläuft. Sie gehen im Apfel mit den allergieauslösenden Eiweißen eine Verbindung ein, wodurch das Allergen neutralisiert wird.

Eine Alternative für Apfelallergiker sind alte Apfelsorten. Auf der Homepage **www.bund-lemgo.de** stellt die Gruppe eine interessante Plattform für Allergiker zur Verfügung, an die sie melden können, welche Apfelsorten sie vertragen und welche nicht.

Große Vielfalt an alten Sorten für Apfelallergiker

Hier ein Auszug aus der Sortenliste (Stand September 2013), die von Allergikern als verträglich bzw. unverträglich gemeldet worden sind:

Verträgliche Sorten:

Alkmene (33 : 3), Berlepsch (32 : 2), Finkenwerder Herbstprinz (11 : 1), Goldparmäne (35 : 6), Gravensteiner (17 : 6), Ontario (9 : 0), Prinz Albrecht von Preußen (16 : 0), Roter Boskoop (21 : 6), Schöner aus Boskoop (20 : 2), Weißer Klarapfel (11 : 1).
Alle Sorten sind auf der Streuobstwiese vorhanden.

Unverträgliche Sorten:

Braeburn (5 : 27), Elstar (6 : 27), Gala (1 : 27), Golden Delicious (1 : 35), Granny Smith (0 : 30), Jonagold (3 : 27).

Hinweis: Hochgradig sensibilisierte Allergiker sollten nur mit Zustimmung und Betreuung ihres Facharztes entsprechende Tests mit Apfelsorten durchführen.

Allergiker geeignete Äpfel können Sie ggfs. auf Wochenmärkten kaufen. Im Internet empfehlen wir: **www.boomgardenshop.de** von dem Apfelbauern, Pomologen und Buchautor, Eckart Brandt.

Die beiden Projektleiter der Streuobstwiese

Ulrich Ringe
04202 - 3151
ulrich.ringe@ewetel.net

Hans-Dieter Pöhls
04202 - 6838
poehls@fichtenhof.de

Wir stehen Ihnen gerne beratend zur Verfügung.
Weiterführende Informationen finden Sie unter:
www.streuobstwiese-nabu-achim.de

Impressum

© 2014, NABU Gruppe Achim

1. Auflage 04/2014 3000 Stück

NABU-Kreisverband Verden e.V.
Am Sportplatz 9a, 28832 Achim
Telefon: 04202 75687
Info@NABU-Verden.de
www.NABU-gruppe-achim.de/streuobstwiese

Text und Redaktion
Hans-Dieter Pöhls und Ulrich Ringe

Gestaltung
doppelpunkt:design GbR

Druck
WIRmachenDRUCK

Bildnachweis
Titel: NABU/H. Pöhls, S. 3: Luftaufnahme F. Einicke, S. 6: Pflanzung Patentschaftbaum MIX, Achimer Kreisblatt, S. 10-11: Lageplan doppelpunkt:design GbR, S. 12-13, 14: Apfelsortenfotos W.Marquardt, S. 16: Quitte Wikipedia, S. 2-19: sämtliche Natur- und Personenfotos H.Pöhls, Impressum: Zeichnung im Logo von A. Kühner, 5 Jahre.

GEMEINSAM FÜR DIE NATUR
Sie möchten aktiv im NABU mitwirken oder Mitglied werden?
Kontaktieren Sie uns bitte. www.NABU.de

Möchten Sie den Erhalt alter Streuobstwiesen sichern und die biologische Vielfalt erhalten? Möchten Sie außerdem helfen, den Kontakt junger Menschen zur Natur wieder herzustellen?
Dann würden wir uns sehr über eine Spende von Ihnen freuen.
Für 20 Euro können wir:

- eine Benzinfüllung für den Mulchmäher kaufen
- einen weiteren Meisen-Nistkasten anbringen

oder unseren nächsten Zielen näher kommen:

- der Errichtung eines kleinen Kinder-Apfellehrpfades
- Anschaffung einer mobilen Saftpresse zur Herstellung von naturtrübem Apfelsaft direkt auf der Wiese.

Ihre Spende richten Sie bitte an: NABU-Kreisverband Verden
IBAN: DE50291526700010268217 BIC: BRLADE21VER
Kennwort: NABU - Gruppe Achim

Wir danken den Förderern dieser Broschüre:

BINGO! Umweltstiftung Niedersachsen

BEATRICE NOLTE STIFTUNG
FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ